



Protokoll der Kommissionssitzung

Ort: Linz, Ursulinenhof, kl. Saal 2
Zeit: 21. September 2004, 14.00 - 16.00 Uhr

Begrüßung der anwesenden Kommissionsmitglieder durch den Vorsitzenden Mag. Norbert Schnetzer, Verteilung des Protokolls; anschließend Begrüßung von Frau Mag. Christa Müller (ÖNB, AG Digitalisierung), die an die Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte angegliedert wird.

1. Ergänzung zur Tagesordnung (nach Punkt 2): Neuaufnahme in die Kommission. Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21.6.2004 in der Oberösterreichischen Landesbibliothek
- 2a. Antrag auf Neuaufnahme in die Kommission: Frau Waltraud FAISSNER (Oberösterreichische Landesmuseen) und Frau Mag. Christa MÜLLER (ÖNB, Stabstelle Digitalisierung)

Frau Faißner und Frau Mag. Müller werden einstimmig in die Kommission aufgenommen.

3. Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende trägt den Tätigkeitsbericht für die Funktionsperiode 2002 – 2004 vor (siehe Beilage).

4. Berichte aus den Arbeitsgruppen

HR Dr. Hans Zotter (UB Graz, Sondersammlungen):



- 1) Hinweis auf gemeinsamen Vortrag mit Mag. Beatrix Koll im Rahmen des Bibliothekartages am 22.9.04.
- 2) Auf der Homepage der Grazer Sondersammlungen sind unter der Adresse <http://www.kfunigraz.ac.at/ub/sosa/katalog/katalogisate/1703/druckfrag/EinblattdruckeLegenden.htm> die Einblattdrucke der Grazer Sondersammlungen beschrieben und abgebildet.
- 3) Die Bearbeitung der Handschriftenfragmente ist noch nicht abgeschlossen, derzeit sind etwa 400 Fragmente aufgearbeitet.

Dr. Konstanze Mittendorfer (ÖNB): Stand der Arbeit am Inkunabelzensus

Frau Dr. Mittendorfer berichtet, dass vom Kapuzinerkloster Innsbruck 69 Inkunabeln, von Admont 452 Inkunabeln gemeldet wurden, von den Kärntner Sammlungen (nach P. Pascher) etwa 2000, aus der Vorarlberger Landesbibliothek 110. Gesamt sind derzeit 17500 Ausgaben ohne Mehrfachexemplare im Zensus suchbar.

Der Inkunabelzensus erfährt gute internationale Rezeption. Frau Dr. Wagner von der Bayerischen Staatsbibliothek, deren Bestandsbearbeitung noch nicht abgeschlossen ist, meldete positive Rückmeldungen zum Inkunabel-Zensus der ÖNB und sprach gleichzeitig eine Einladung nach Blaubeuren zum Tübinger Handschriftensymposium aus.

Kritik von Frau Dr. Mittendorfer: Auf vielen Bibliotheks-Homepages fehle oft der Link zum Inkunabelzensus der ÖNB.

Neuigkeiten gebe es beim Zensus in der Struktur: Die Suche nach Bibliotheken kann mit kleinen Dateien verknüpft werden, die Adresse, Email, Sammlungsgeschichte etc. zeigen. Es gebe auch die Möglichkeit „Unerledigtes“ (z.B. fehlende Inkunabeln) zu vermerken.

Gesamtstand: 60 Bibliotheken sind eingearbeitet, am Projekt soll bis 2005 gearbeitet werden. Fr. Dr. Mittendorfer bittet um Kataloge und Hilfe vor Ort.

HR Dr. Walter Neuhauser (UBI): Handschriftenkatalogisierung an der UB Innsbruck

Das Innsbrucker Handschriftenprojekt geht nicht von der Universitätsbibliothek aus, sondern wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gefördert. Der vierte Band des Innsbrucker Handschriftenkataloges wurde letzten Sommer abgeschlossen, die Begutachtungsfrist dauerte ein Jahr; der Forschungsfond bewilligte die Druckkosten, der Katalog wird in der Reihe der Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erscheinen. Im Herbst ist mit der Drucklegung zu rechnen. Der vom FFWF



geförderte fünfte Band, der die Centurie 401-500 umfassen wird (damit ist etwa die Hälfte des Bestandes erfasst) ist in Arbeit. Drei Halbtagsstellen sind dafür verplant.

Mag. Beatrix Koll (UBS): Stand der Handschriftenkatalogisierung, Exlibris

- 1) Seit November 2002 wird kontinuierlich in den digitalen Handschriftenkatalog eingegeben; derzeitiger Stand: 185 Katalogisate sind über die Homepage der Salzburger Sondersammlungen abrufbar.
- 2) Exlibris-Suche über ALEPH: Unter der Adresse <http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/exlibris/exlibrisliste.htm> können über zwei Listen Vorbesitzer und Künstler von Exlibris, die sich noch in situ in Büchern der UBS befinden, gesucht werden. Die unterstrichenen Namen führen zur Titelkurzanzeige, aus denen das gewünschte Exemplar ausgewählt werden kann. Ein externer Link führt zur Abbildung des Exlibris.
Besitzer und Künstler von Exlibris sind auch über die Indexsuche in **Aleph** suchbar: Indexsuche - Indexauswahl (Exlibris-Besitzer oder Exlibris-Künstler) - Name eingeben. Eine kurze Beschreibung des Exlibris findet man am Ende des Katalogisates.

5. AG Digitalisierung

Frau Mag. Christa Müller präzisiert, dass zwar die Massendigitalisierung im Vordergrund stehe, aber Mitarbeiter sich auch mit historischen Beständen befassen, z.B. mit Erstaussgaben aus dem 19. Jh. Der Wunsch besteht, dass noch andere Mitglieder der Stabstelle Digitalisierung Mitglied der Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte werden. Dr. Hans Zotter stellt die Frage nach dem Arbeitskonzept. Frau Mag. Müller stellt Schwerpunkt-ziele in Aussicht, die bei Sitzungen in Digitalisierungszentren erarbeitet werden. Die erste Sitzung erfolgt 2005 an der UB Innsbruck bei Günter Mühlberger; das Konzept muss erst abgestimmt werden.

Mag. Schnetzer weist darauf hin, dass Beiträge von der AG Digitalisierung sehr erwünscht sind.

Dr. Zotter stellt die Frage, inwieweit das Programm zur digitalen Objektverwaltung ADAM in ALEPH bekannt ist, das Katalogisate und Digitalisate, also Text und Bild, verwalten kann. Der Unterschied zu Digitool (60.000 Euro) liege auch im Preis (20.000 Euro). Bislang wurde dieses Programm mehr für „junge“ Texte (19. Jh.) verwendet, was die Frage aufwirft, ob eine Anwendung für die Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte sinnvoll ist? ADAM ist noch im Entwicklungsstadium, es entwickeln vorerst nur amerikanische Bibliotheken, es gibt aber noch keine Vorzeigereferenzen; in Österreich ist noch niemand eingebunden.

Mag. Schnetzer verweist auf das Projekt dandelon.com*, das an der Vorarlberger Landesbibliothek betrieben wird. dandelon.com* bietet eine Art „Google“-Suche über



Bücher, deren Inhaltsverzeichnisse eingescannt wurden (derzeit ca. 28 000), und Artikel von Zeitschriften der Landesbibliothek (derzeit 94 000 Artikel).

Neben Autor, Titel und Schlagwort sind auch alle Begriffe im Inhaltsverzeichnis direkt suchbar. Die Ergebnisse werden wie bei Google nach Ranking sortiert. Das Inhaltsverzeichnis bzw. der Aufsatz werden mit der Titelaufnahme sofort angezeigt. Zusätzlich kann mit der Suchfunktion des Acrobat Reader die entsprechende Stelle im Buch direkt gefunden werden.

Dr. Zotter bemerkt, dass bei Grazer Zeitungen deren Verfilmungen (17 mm Film) zur Digitalisierung verwendet wurden, nicht die Originale. In Graz wurde die Nutzung komplett auf Mikrofilm umgestellt, die Originale werden nicht mehr ausgehoben.

Frau Mag. Müller weist darauf hin, dass die Direktdigitalisierung für die Bearbeitung durch OCR bessere Ergebnisse liefere, also vom Original weg.

Dr. Lambauer: Zeitungen seien oft Raritäten, wenn nicht Unikate; der Einblatteinzug sei zwar praktisch, aber durch Beschneidungen und Binden entstehe immer mehr Verlust.

Mag. Müller: Es kommen Offlichtgeräte zur Anwendung, die Exemplare werden nachher nicht wieder gebunden, sondern liegend verschnürt.

Dr. Lambauer meint, es stelle oft ein Problem dar, dass Zeitungen hergegeben werden, die dann lose zurückkommen.

Mag. Müller: Es komme auf den Benutzer/Kunden an. Digitales werde besser angenommen, aber jede Institution müsse selbst entscheiden.

Dr. Lambauer: Bei der Digitalisierung der „Kleinen Zeitung“ seien Exemplare auch zerstört worden.

Mag. Müller: Ein Zeitungsband sei nichts Originäres; Einzelblätter würden sorgfältig konserviert; die Information sei wichtig, nicht die Form.

Dr. Zotter: Dass Originale durch Digitalisate ersetzt werden, ist grundsätzlich begrüßenswert; dieser Prozess erfolgt nicht an allen Bibliotheken zur gleichen Zeit. Eine billige Form der Konservierung sei es, die Einzelblätter einzuschweißen. Auch für Druckschriften werde das vorgeschlagen, im Sinne von „Aufmachen – wieder einschweißen“.

Mag. Schnetzer: An der Vorarlberger Landesbibliothek gebe es Überlegungen hinsichtlich der Digitalisierung der „Vorarlberger Nachrichten“; Kontakte mit Archiven wegen der Bereitstellung von Teilbeständen sollen aufgenommen werden.

5a. Begrüßung von Wilhelm Dikovich (Stabstelle Digitalisierung, ÖNB).

Aufnahme in die Kommission ist erst möglich, wenn VÖB-Mitgliedschaft erfolgt.



6. Wahl des Vorsitzenden

Mag. Norbert Schnetzer wird einstimmig für eine weitere Funktionsperiode zum Vorsitzenden der Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte gewählt.

Dank an Frau Ute Bergner für acht Jahre Tätigkeit als Schriftführerin. Der Antrag, Frau Mag. Beatrix Koll als neue Schriftführerin zu bestimmen, wird einstimmig angenommen.

Geplant seien weiterhin zwei Sitzungen pro Jahr, 2005 möglicherweise in Admont, 2006 in Niederösterreich.

7. Allfälliges

Der Vorsitzende weist daraufhin, dass Herr Leonhard Rabensteiner die AEB-Tagung besuchen wollte, aber von der Dienststelle keine Vergütung bekommen hat. Hier konnte die VÖB einspringen und die Kosten übernehmen (Voraussetzung: Bericht für die VÖB wird geschrieben).

Dr. Zotter: In Graz habe man Besuch aus Wroclaw gehabt, dies könne als Anregung dienen, KollegInnen aus angrenzenden Ländern einzuladen, um über die eigene Situation zu referieren. Fraglich sei, ob auch diese Kosten die VÖB übernehmen könne.

Anregung von Frau Dr. Mittendorfer: Man solle das Protokoll kontinuierlich verfolgen und Vorsätze besser erfüllen (Bsp.: gesetzliche Lage des „Alten Buches“). Vorschlag: Man könne einen Rekurs auf den Inhalt des vorigen Protokolls als eigenen Tagesordnungspunkt aufnehmen.

Mag. Schnetzer weist darauf hin, dass in der Tagesordnung jederzeit Änderungen möglich seien.